

*ticae, medio dorso affixae, basi apiceque leviter-bifidae, albae, primum erectae et rectae, tandem arcuatae et versatiles. Pollen flavum. Ovarium hexaëdrum, aciebus valde-prominulis, per paria magis approximatis, rotundato-hebetatis; inferne viride vertice lutescens et intrusum. Stylus triquetter staminibus paullo brevior, (filamentis longior,) stric-tus, albus. Stigma triquetrum, l. spongiolis trilobe styli ver-tici impositis formatum.*

H. Schott.

## Zur Flora von Karlsruhe in Ober-Schlesien.

Von Dr. J. Milde.

(Schluss.)

Bei dem grössten dieser zwei fructificirenden Exemplare von *Equisetum silvaticum*, deren jedes gleichsam einen fast der ganzen Länge nach gespaltenen Stengel darstellte, steigen nämlich aus der dritten Scheide von unten aus, zwei ringsum vollkommen ausgebildete Stengel; der eine der beiden Stengel trägt in langen Zwischenräumen drei Scheiden, von denen die zwei obersten zolllange Aeste tragen; aus den letzten erhebt sich ein zwei Zoll langer Fruchtstiel, an der Spitze mit einer regelmässig gebildeten Aehre; der andere der Zwillingstengel trägt nur zwei Scheiden, die aber ganz genau denen des ersteren entsprechen; da wo die dritte Scheide stehen sollte, findet sich ein Ring mit einem Quirl von Aesten, über demselben steht eine kurzgestielte Aehre. Bei dem zweiten Exemplare mit Zwillingstengeln erheben sich aus einer gemeinschaftlichen Scheide, so wie ich es schon an *E. arvense* beschrieben habe, zwei langgestielte Aehren, die aber, die eine mehr, die andere weniger tief, eingeschnitten sind. Aehnlich den an *E. pratense* beobachteten Monstrositäten fand ich auch Exemplare, deren sterile Stengel mehr oder weniger tief in 2 — 3 völlig ausgebildete Theile der Länge nach gespalten waren. Das ausgezeichnetste Exemplar stellt einen, etwas über  $\frac{1}{2}$  Fuss hohen Stengel dar, der bis zu zwei Drittheilen seiner Länge gespalten ist. Alle anderen Stengel ähnlicher Art sind weniger tief getheilt.

Mit *E. silvaticum* in Gesellschaft findet sich gar nicht selten *E. pratense*, welches auch ziemlich häufig fructificirt. Einmal fand ich sogar ein Exemplar, bei welchem zwei Aehren durch den bekannten Ring getrennt, übereinander sassen. Von Farrnkräutern beobachtete ich nur die gewöhnlichen Arten, unter anderen auch *Polypodium dryopteris*, *Pol. phegopteris*, *Pol. vulgare*, *Botrichium lunaria*. An den Stämmen der Buchen finden sich eine Menge schöner Moose, wie *Neckera pennata*, *Neck. complanata*, *Neck. crispa* alle mit Früchten, *Anomodon attenuatus*, *Anom. viticulosus*, *Anom. curtispendus*, *Orthotrichum crispum*, *crispulum*, *speciosum*, auf der Erde: *Herpetium trilobatum*, *Hypnum longirostrum*, *Webera cruda*, *Fisidens bryoides*, an den Rändern der Quellen: *Mnium hornum*,

*punctatum*, *Pellia epiphylla*, *Fegatella conica*, *Plagiochila asplenoides*, auf den Teichen schwimmend: *Riccia natans*.

Breslau im December 1853.

## Naturhistorische Wanderungen durch einige Gegenden Nord-Croatiens im Jahre 1853.

Von Dr. J. C. Schlosser und Lud. Vukotinovic.

Im Gegensatze zu unserer vorjährigen Reise in Militär-Croatien, durchwanderten wir heuer einen Theil Civil-Croatiens, und zwar jenen Theil, welcher sich von Neumarof über Zajetda, Belec, Sutinsko und Radoboj bis nach Krapina ausdehnt. Andererseits von Kreutz aus südabwärts gegen die Save-Niederungen nach Moslavina.

Der Hauptzug der Gebirgskette läuft von Westen gegen Osten, von der steiermärkischen Gränze ober Krapina angefangen, wo er sich an die um Rohitsch gelegenen Gebirge anschliesst, bis nach Neumarof, wo die weitere Fortsetzung im Kalniker Gebirge anfängt, und sich bis an die Drau-Ebenen erstreckt. Dieses Gebirge erhebt sich an drei Punkten zu seiner grössten Höhe; erstens bei Krapina und Radoboj, im Berge Sušec und Ded, zweitens an der Ivančica, welche bei 3000 Fuss hoch, der grösste Berg in Civil-Croatien ist, — und drittens an Berge Kalnik, der sich bis 2000 Fuss hoch erhebt. Die ganze Gebirgskette ist mit üppigen Buchen-, Tannen- und Ahorn-Wäldern bewachsen, und nur der Kalnik bildet eine schmale, schroffe, kahle Felsenwand. Auf der Südseite verzweigt sich das Gebirge in ein weit verbreitetes bergiges und hügeliges Land, welches sich bis an das Agramer Gebirge erstreckt.

Das Kalniker Gebirge liegt nördlich in der Nähe von Kreutz und besteht aus einer Hauptfelsenwand, die kammartig von Westen gegen Nordost ausgestreckt ist; es ist diess eine Uebergangskalkwand, an deren Fusse Grauwacke und Thonschiefer vorkommen mit Serpentin-Gängen; dann liegt der Grobkalk auf, mit Mergelschiefern, Kalkeonglomeraten, Lehm und Sand; und so dehnt sich von zehn Meilen beiläufig die hügelige Gegend von Kalnik südeinwärts über Kreutz bis nach Moslavina, welches eine der *Diluvialperiode* angehörige Fläche bildet.

Das Hochgebirge besteht durchaus aus Uebergangskalk, mit Grauwacke, Sandsteinen und Thonschiefern; Dolomit tritt sehr häufig auf, und wechsellagert mit dem Uebergangskalke, der an verschiedenen Stellen farbig, gefleckt und geadert erscheint; Grauwacke, Sandstein und Thonschiefer variiren sehr häufig, sie bilden aber in der Nähe der Kalke keine bedeutenden Lager.

Auf der nördlichen Seite der Krapiner Berge ober Krapina, und zwar im Macel, da tritt der Sandstein mächtig und selbständig auf; es ist diess ein eigenthümlicher Sandstein, der meistentheils feinkörnig ist, häufig glimmerig und schiefrig wird, grünlich grau oder aschfarb ist, und sehr viele vegetabilische Reste und zwar mei-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Milde Julius [Carl August]

Artikel/Article: [Zur Flora von Karlsruhe in Ober-Schlesien. 106-107](#)